

UN SAC DE BILLES

von Christian Duguay (Frankreich, 2017)
mit Patrick Bruel, Elsa Zylberstein, Kev Adams, Christain Clavier



Eine bewegende Überlebensgeschichte einer jüdischen Familie in Paris während des Zweiten Weltkrieges. Nach einer wahren Geschichte, die von Joseph Joffo in einem Roman verarbeitet worden ist. Am Ende kommen zwei alte Männer im Bild vor, die als Brüder in ihrer Kindheit durch dick und dünn zusammengehalten haben. Zwei Überlebende der Jagd nach Juden und nach den Kämpfen der Résistance, die durch Familiensinn, Schlaueit, Glück und Tapferkeit überlebt und bis ins Alter den Familien-Coiffeursalon geführt haben.

Die Geschichte wird anhand kleiner Episoden, sehr menschlich, poetisch, spannend und emotional berührend, in bewegenden Bildern und trotzdem mit Humor, mit der typischen französischen Leichtigkeit, in einer traditionellen Erzählart entwickelt und gezeigt. Es darf zu den bewegenden Familien-Kriegsfilmen gezählt werden, wo die geschichtliche Tragik und die Menschlichkeit der Beziehungen sich die Waage halten und ein grosses narratives Potential besitzen. Der Film macht Mut zu Tränen, zu Gefühlen, die aber nicht an den Hollywood-Kitsch erinnern. Ein Film über Bruderliebe, wenn der ältere Maurice den jüngeren Jo beim Überqueren der Berge huckepack nimmt mit den Worten „Du bist mein Bruder, ich würde dich bis ans Ende der Welt tragen.“ Wie wohltuend die Szene, wenn ein Bauer irgendwo in den Bergen ein Schwein namens Adolf zum Verwursten fährt. Die beiden Jungs, welche die jüngeren Brüder darstellen, spielen ergreifend echt die ganze Tragik und Schwere dieser Kriegsjahre, mit Ernst, und doch mit jugendlicher Leichtigkeit. Und seine Murmel begleitet Jo während der ganzen Zeit.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
